

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.  
Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.  
Druckerei: Redaktion Nr. 13 8 97, Opernplatz Nr. 13 8 98, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

## Unser Angriff westlich Czartoryst im Fortschreiten, Rutli genommen.

Russische Schiffe beschießen die Nordspitze von Kurland. — Griechische Truppen verhindern eine Landung der Engländer. — Ablehnung des Empfanges der russischen Städte- und Semstwovertreter durch den Zaren.

### Fort mit Schaden!

Bevor sich der in die Klemme gezogene Bierzverband entschließt, den Kaufpreis anzunehmen, verläßt er es ausschließlich noch mit einem Schlußverkauf. Da die Methode, fremdes Eigentum auszuhebeln, nur bei Dingen, nicht aber bei den selbstbestimmten Erfolgen gebührt hat, soll die Sache nun anders angegriffen werden. England bleibt Griechenland als Käufer an, Russland soll Kaufmann das Angebot gemacht haben, gegen die sofortige Abtretung von Bessarabien mit dem Bierzverbande gemeinsame Sache zu machen. Jetzt nur noch, daß Frankreich Japan seine hinterindischen Besitzungen an dem Präsidentenrat entgegennimmt.

Es fragt sich nur, ob diejenigen, die man plötzlich so freigelegt bekommen möchte, der Geschichte zu danken werden. Sie kennen gewiß ihre Vorgesetzten und werden sich selbst sagen, daß Geschichte, die diese in der Not der höchsten Verzweiflung anbieten, jederzeit wieder zurückgefordert werden können, wenn nicht anders, mit Gewalt. Schon werden griechische Stimmen laut, die das größte Mißtrauen gegen den Bierzverband erkennen lassen. Dieser hat seit Beginn des Krieges ständig mit Vagen, Verdröbnungen und Winkelzügen aller Art gearbeitet, doch er sich allmählich selbst bei den Neutralen, die ihm ursprünglich sehr nachsahen, um jeden Kredit gebracht. Die im Gegenzug hierzu von den Zentralmächten betriebene Politik der Unklarheit und Unbestimmtheit beginnt sich denn doch zu zeigen. Ihnen bringt man nachdrückliche auch bei Briten entgegen, wo man für sie keine Unterstützung mehr, aber wohl der Idee annehmen muß, daß sie immer nur ein Mittel anwenden. Man weiß, daß sie nur so zu verfahren, was sie wirklich hätte in Händen, und daß sie ihre Verdröbnungen ohne gescheiterten Vorbehalt zu machen pflegen.

Im übrigen begreift man, daß der Bierzverband trotz aller Mühen bringen läßt, um die beiden Vorkämpfer, die noch nicht nach der einen oder anderen Seite hin gebrochen sind, für sich einzufangen. Die Bestimmung der mächtig vorwärtsdringenden Offensiven der beiden Kollisionskräfte und Bulgariens gegen Serbien für die weitere Entwicklung und den Ausgang des europäischen Krieges tritt immer deutlicher hervor. Der Bierzverband kann unmöglich länger diesem wichtigen Vorgang zusehen. Er muß mit allen Mitteln ihm zu begegnen trachten. Aber es ist wohl unmöglich auch den Londoner Dilettanten um einen in der englischen Presse immer häufiger auftretenden Ausdruck zu gebrauchen klar geworden, daß jede militärische Unternehmung des Bierzverbandes auf dem Balkan in der Luft schwebt und von vornherein, wenn nicht zu Schlimmerem, so doch zur völligen Wirkungslosigkeit verurteilt ist, wenn sie sich nicht auf die Hilfe und Unterstützung mündelndes Griechenland, am besten aber Österreichs und Rumaniens stützen kann.

Täher werden diese beiden Staaten jetzt von den Vorkämpfern umschlossen, durch Vordringen zu werden gelangt und mit Drohungen bedrängt. Wir warten gespannt ab, welche Ergebnisse diese neuen Kampfmittel herbeiführen werden. Bis jetzt haben sie jedenfalls keinen Erfolg gehabt, und in dem Maße, in dem die militärischen Operationen der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Heere gegen Serbien vorwärtsdrängen, wird in der ersten Reihe der Fall in, umso ganz naturgemäß die Wahrscheinlichkeit ab, daß Griechenland und Rumänien sich verdröbnen lassen, sich an der fertlichen Antikörper die Finger zu verreiben. Was der Bierzverband noch so verlockende Schlußangebot machen — abzuwarten, so jene verdröbnen, wirken unter allen Umständen unsere militärischen Erfolge.

### Die Angebote an Griechenland.

Uebereinstimmend mit den voranstehenden Ausführungen ist die Meldung der „Times“, daß Griechenland das Angebot betr. Bessarabien abgelehnt habe. Nachdrücklich werden folgende Konzeptionen Englands an Griechenland für den Fall, daß es sich am Kriege beteiligt, bekannt: Österrich mit Hinterland, Thrakien und eben Japern; auch sei Japan von den zwölf Inseln und einem Teil Chinas freigegeben worden. Man kann sich denken, welche Beunruhigung diese Angebote in Italien hervorzurufen und wie dort die gereizte Stimmung gegen England wachst. Aber es ist fraglich, ob auch England mit den englischen Angeboten einverstanden ist. Da ja zum Teil auf seine Kosten geschieht.

### König Peters Verzweiflung.

Nach einer Meldung des „N. O.“ heißt es im Tagesbefehl des Königs Peter vom 2. Oktober u. a.: Wenn dieser Kampf mit Schwand endet und wir unterliegen, werde ich den Zusammenbruch nicht überleben. Mit dem Untergang des Vaterlandes werde auch ich sterben.

### Vertreibung der Serben aus wichtigen Stellungen.

Großes Hauptquartier, den 23. Oktober. (Anstich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

An der Nordspitze von Kurland erschienen russische Schiffe, beschossen Petzage, Domsches und Sipsen und landeten schwache Kräfte bei Domsches.

Wiederholte, mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sadowe hatten auch keinen Erfolg. Die Führer bei Duki zu belagerten Aufstellungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Südlich des Bygonowsko-Sees wurden in Verbindung mit der

Heeresgruppe des Generals v. Einlingen feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Orinokostan abgewiesen.

Westlich von Czartoryst ist unser Angriff

im weiteren Fortschreiten, Rutli genommen, über 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkankriegsschauplatz:

Bei Belgrad wurde der Übergang über die Drina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich des Cricos vertrieben.

Die Kräfte des Generals u. Kowtsch hat die feindlichen Stellungen zwischen der Lufarica und dem Rodmeberg geklärt. Die Kräfte des Generals v. Gallwitz hat den Gegner südlich von Pantana über die Jolenica und südlich der Morawa aus seinen Stellungen in Vink Mlekodromac-Crilevo geworfen. Über 600 Serben wurden gefangen genommen.

Dem Feinde von beiden Seiten nachgehend, weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Vink Reulica-Berg — Statina Göße (S).

Die bulgarischen Truppen setzen sich in Besitz von Negotin und Konjiza. Sie haben südlich und südwestlich von Konjiza im fortschreitenden Angriff und wieder südlich von Piroz feindliche Verdröbnungen abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

### Widerstand gegen eine englische Landung auf Chalkidike.

(Privattelegramm des Dresdner Neuesten Nachrichten.)

1. Budapest, 23. Oktober.

Nach einer Meldung des „Welt Kapas“ haben vorgestern sechs griechische Truppen mit der Hilfe der Landung englischer Truppen an der Küste der Halbinsel Chalkidike zu verhindern versucht. Der englische Kommandant behauptete, daß zwischen seinem Lande und Griechenland in dieser Beziehung ein Abkommen bestehe, woran der griechische Oberst erklärte, er habe von einem solchen Abkommen keine Kenntnis, er müsse sich deshalb der Landung widersetzen. Der griechische Oberst erklärte, daß die englischen Truppen sich nicht zu lassen, und die griechischen Soldaten waren schußbereit. Der englische Kommandant sah sich deshalb veranlaßt, seine Truppen wieder an Bord gehen zu lassen und von der Landung abzusehen.

### Aus Saloniki und Debeagatsch.

(Privattelegramm.)

1. Frankfurt a. M., 23. Oktober.

Die „Reif. An.“ meldet aus Konstantinopel: Die Franzosen befehlen in Saloniki das Aufgeben und ziehen die französische Flotte. Sie üben auch die Gegendpolitik aus. Der Rückzug der Griechen über die Wohnstätten der Engländer und Franzosen ist im Steinen begründet. Die Truppenkonzentration Englands bei Saloniki wird auf 100 000 Mann geschätzt. Die englische Flotte bombardierte Debeagatsch. Die Flotte bestand aus 4 Panzerkreuzern, 4 Panzerlinienschiffen und 6 Torpedobooten. Die Flotte war bereits vorher von der Bevölkerung geräumt.

### Zwischen Negotin und Monastir.

Schon ist nicht einmal Monastir, die wichtigste Festung Serbiens, vor den Bulgaren sicher. Die serbische Regierung wurde nach Krassovo verlegt werden, und die ausländischen Meldungen stimmen darin überein, daß die Bulgaren nach der Einnahme von Radoslaw (Weich) die in den letzten Tagen befreiten neben der Belagerung von Rumanovo mitgeteilt wurde, ihren

### Vormarsch auf Monastir

1. Kopenhagen, 23. Oktober. Nach einer Pariser Nachricht der „Berliner Tageblatt“ ist Ueckas geräumt worden. Bei Rostkana steht eine große Schlacht bevor. Die Bulgaren drängen über Radoslaw gegen Monastir vor. Die Bahn nach Radoslaw ist von bulgarischen Truppen, die hier ein befestigtes Lager bezogen haben, besetzt worden.

1. Wien, 23. Oktober. In Saloniki kommen täglich neue Truppen der Verbündeten an, die an die Front gehen. Von jeder Seite wird gemeldet, daß große Kämpfe bei Bialina und Rostkana im Gange sind. Der bulgarische Plan sei die Einnahme von Monastir.

Rostkana ist bekanntlich ebenso wie Jipri schon in bulgarischen Besitz. Nach einer Meldung des „Spaner“ drängen die Russen sich auf bulgarische Territorien in dieser Gegend gegen die Vereinigung der serbischen

### Die allgemeine Kriegslage.

Sou Major a. D. v. Schrobershofen (Berlin).

Offensive und Defensiv sind die beiden großen Grundformen des Kampfes sowohl auf strategischem wie taktischem Gebiete. Will man zu einer richtigen Beurteilung kommen, so muß man zwischen taktischer und strategischer Offensive und Defensiv unterscheiden werden. Es ist wohl möglich, daß auf einer großen Front vom strategischen Gesichtspunkte aus eine defensible Position eingenommen wird und doch gleichzeitig dabei einzelne Teile taktisch offenstehen, um entweder die Stellung zu verbessern oder einzelne taktische Vorteile zu erzielen. Daraus leitet sich die taktische Offensive der russischen Front jetzt in die Erscheinung. Wir finden eine taktische Offensive der deutschen Truppen am Danabronn, wo sowohl die russischen Truppen bei Riga als auch am Brändenkopf von Tannenberg erfolgreich angegriffen wurden. Ferner an der westlichen Front, wo die Heeresgruppe Vinthagen zum umfassenden Angriff gegen die russischen westlichen Flügel am Zwicklufte vordrang, um dadurch ein Gegengewicht gegen die russische mit starken Kräfte ausgeführte Gegenoffensive auszubilden. Beide Angriffe sind erfolgreich für die deutschen Heere verlaufen. An der Düna wurden mehrere Teile der russischen Stellungen erobert, und der Angriff der Heeresgruppe Vinthagen ist nach verschiedenen Zwischenfällen jetzt wieder in steigendem Fortschreiten. In der Gegend von Czartoryst wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Wie erfolgreich dieser Angriff gewesen ist, geht auch aus der Bezeichnung hervor, daß von einer Befreiung des gefangenen russischen Heeres die Rede ist.

An allen Stellen, wo die Zentralmächte sich zur Defensiv entschlossen haben, verdröbnen die Gegner ihrerseits mit starken Kräften zum Angriff vorgehen, und zwar wird das immer dann am ehesten erfolgen, wenn die Zentralmächte an irgendwelcher anderen Stelle die Offensive ergriffen haben. Wie der Angriff gegen Serbien in Aussicht wurde, erfolgte sofort auf den anderen Fronten auch angelegte feindliche Angriffe. Am 21. September wurde gemeldet, daß deutsche und österreichische Heere ihren Feind gegen die serbischen Stellungen drängen hatten. Am 23. September trat in Nordbrunnen ein Aufstand in Serbien ein, worüber nachher berichtet wurde. Serbische Heere überführten die Zentralmächte die serbischen Grenzgebiete, und am 6. und 8. Oktober erfolgte ein neuer französisch-englischer Durchbruch zwischen Artois und Verdun freies hierbei deutlich in die Erscheinung. Beide Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlossen. Serbien hat verdröbnungsmäßig Ruhe gefunden, und nur ein beschränktes Gefährdung ist in dem letzten Augenblicke gemeldet worden, daß sich aber nicht erkennen, ob die Besetzung für die nächste Zeit eine Unterbrechung ihrer Angriffe beabsichtigen, oder ob die letzte Maßnahme und das damit in Verbindung stehende Gefährdung lediglich der Vorbereitung weiterer Angriffe dient. Auch die russische Front, die gleichzeitig auf der ganzen Front von der Düna bis an die rumänische Grenze angegriffen wurden sind, müssen hauptsächlich als Antwort auf das Vorgehen der Verbündeten in Serbien betrachtet werden. Die Vorkämpfer haben ihren Feind am ehesten, und es sind noch sehr starke Kräfte zurückgeblieben, dann soll durch die Offensive eine Truppenverdröbnung verbunden werden, und dadurch die Entlastung des angegriffenen Bundesgenossen herbeigeführt werden. Auch die Italiener sind nicht untätig geblieben, sondern haben erneut die Stellung der österreichisch-ungarischen Truppen (sowie in der Gegend von Trient) wie an der Isonzo-Front angegriffen. An beiden Stellen ohne entscheidenden Erfolg, nur in Judicarien, nordwestlich des Garda-Sees, haben die Österreicher ihre vorgeschobenen Stellungen geräumt, und sind auf die Hauptkampflinie zurückgegangen. Es ist dies aber lediglich ein taktischer Erfolg, der ohne Bedeutung für die Gesamtfrage ist, denn Vorkämpfer werden nur eingenommen, um den Gegner zur Entwicklung zu zwingen, sollen dann aber ohne weiteres geräumt werden. Es wäre ein schwerer militärischer Fehler, wenn man in den Vorkämpfern die Hauptkräfte einsetzt, und sich dort verdröbnen wollte. Es muß außerdem berücksichtigt werden, daß die Italiener volle fünf Monate gebraucht haben, ehe sie sich in den Besitz dieser Vorkämpfer setzen konnten. Ein Erfolg, der in keiner Weise im richtigen Verhältnis zu den aufgewendeten Kräften und den schweren dabei erlittenen Verlusten steht. So sehen wir, daß unser Gegner auf allen Fronten einen wahren Antikörper gegen die Zentralmächte der Verbündeten unternimmt, aber ohne jeden Erfolg. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen halten überall ihre Stellungen fest in Händen.

Inzwischen macht die mobilbereitete und planmäßig angelegte Offensive der Zentralmächte und Bulgariens gegen das russische Heer weitere Fortschritte. Obwohl die Serben einen sehr erheblichen Widerstand leisten, sind sie doch nirgends in der Lage, das Vorgehen der beiden Heeresgruppen aufzuhalten. Besonders bemerkenswert ist das schnelle Vordringen der bulgarischen Heere, der bedeutenden Raum in westlicher Richtung gewonnen hat und sowohl das obere Morawa, wie das Nordtal bereits erreicht hat. Die wichtigen Städte und Straßenknotenpunkte Branje-Nikomanos-Strig

die weit ausgebeuteten Kämpfe der Bulgaren im Nordosten und im Süden Serbiens gibt der folgende Überblick:

1. Sofia, 23. Oktober. Die Stadt Negotin ist in zwei Teilen von bulgarischen Streitkräften besetzt, nur der Mittelteil wird von den Serben in erbitterten Straßenkämpfen noch gehalten. Die bulgarische 1. Armee besetzte Vepena und ist im Begriff, im Eisenbahnenraum zwischen Ruzjica und Negina vorzudringen. Die Serben, die sich das gebirgige Gelände zu halten, verdröbnen sich beständig, werden jedoch auch hier überall geworfen. Die bei Ruzjica stehenden serbischen Truppen sind überfallen und befinden sich, falls sie sich nicht zu einem kühnen Rückzug entschließen, in einer sehr gefährlichen Lage. Die im nördlichen Süden operierenden bulgarischen Truppen haben die Eisenbahn nach Saloniki am Bardar ungefähr bei Bradev erreicht, den feindlichen Widerstand gebrochen und mehrere über den Bardar führende Brücken zerstört. Unter den gefangenen Serben wurde die Anwesenheit schwacher französischer Truppen bemerkt. Die Eisenbahnlinie Niko-Saloniki ist jetzt unter allen Umständen für die Verbündeten völlig verloren geworden, da auch an den Stellen, wo die Linie noch nicht von den Bulgaren besetzt ist, wichtige Anhaltspunkte zerstört sind. Westlich von Branje besetzen die Bulgaren Nostakopa und rücken in der Richtung auf Vepena weiter vor. Die serbische Bevölkerung ist bereits an Vepena fortgeführt worden. Im Verein mit Teilen der Kräfte des Generals Vojakoff bilden hier diese Truppen die Klammern einer fürchtbaren Kanone, die sich am Niko im letzten im Vordringen befindet.

Die serbische Bevölkerung zieht sich mit einer Schnelligkeit, die die Feinde tief bestürzt, zurück. Gegenüber ist eine Weigerung der bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, die er zu mehreren Abgeordneten genau hat: Wenn das Kabinett vor der Kammer erscheinen wird, dürfte wahrscheinlich der größte Teil der Aufgaben der bulgarischen Kräfte erledigt sein.

Englisch-französische Truppen in Rumanovo. (Privattelegramm des Dresdner Neuesten Nachrichten.)

1. Wien, 23. Oktober.

„Reif. Oimera“ meldet: Rumanovo wurde von den Serben freiwillig geräumt. Es sollten sich zahlreiche Einwohner freiwillig, um an der Verteidigung gegen Bulgarien teilzunehmen. 18 000 Engländer und Franzosen mit zahlreicher Artillerie waren dort konzentriert. General Carrail befand sich ebenfalls in Rumanovo.

### Bulgarische Note an Griechenland.

1. Konstantinopel, 23. Oktober.

Die Zeitung „Idman“ meldet aus unterrichteter diplomatischer bulgarischer Quelle, daß die bulgarische Regierung an Griechenland eine Note gerichtet habe mit der Aufforderung, die Landung der Bierzverbandstruppen zu verhindern.

(Weiteres siehe Seite 1.)